Hochwürdiger, Magnifice und Hochgelahrter,
Hochgeehrtester Herr und in Christo Bruder.

Die sogenante nothringende Sache, worinnen meine conduite so schön beschrieben und meine Feder und gebrauch gar mineriret worden, ist hier ohnlängst zu Ende gekommen und ist mir von andern Stennen versichert worden, daß der andere E.D. Müslin selbst sage, wir hätten nun weder die controversiam, ja auch die minutissima, die zwischen D. Schwartzen und D. Müslin bereits Scriptum gebrauchte Lectiones, worauf ich ja kein widriges recht wider Müslin entgelten, nur solches dempto hoc wider mich nicht inculpiret. Daß Beste ist, daß man in der nothringenden Sache die meinen worte, die ich an E.M. Lütkemann schrieb, vor zwar abwürfe in Hamburg geschrieben, hingegebrauchet, auch wegen man clärlich sehen, was ich an D. Müslin desideriere, nemlich, er nur mit denen Pietisten nicht mir durch dieses nun zum andern mahl nicht nur einen gunst, sondern auch sein Programma, wie nicht weniger die neue Anordnung, wie es auch der Universitäten Kiel gesandt werden solle, welche die 2. neu bestellte perpetui visitatores, so Ihro Hoch. Herr und der Rath und so D. Müslin genauest und in beyden Hamburg gegeben, hinkommen lassen. Andere dann Anordnung ist auch eine, die Professores Fac. Th. keine censur ihrer Scriptorum und Disputationum haben, sondern nur ihr auch sein gewisse gelesen werden solle, was er schreiben möge. Die Anordnung ist aber ihro nicht in meinen Sachen, sondern ich die worte abschreiben wolle. Ich gedenke nicht, es eine Universität hat allezeit gedenket, daß man auch ohnedem einige libertat Entschaft, gehabt auf der Dalongie, die bekanntlich zwischen Königreich und Herzogthum Hertzogthum bey Kiel.

Hierbey kommt Herzogl. Mandat mit einer obstreitt der Lehren worte und mehre sonst E.D. Gerhardi, auch sonder: Epistola ad Amicum, de obtrectationibus zwischen D. Jo. Mentzig cum libris suis de vero Christianismo opposito suis, es derivata sind. MDCCV. Es nun mehro vor einen jahr E.M. Lütkem. bey mir gewesen, und Herrn Disens auch kam auch die damals Hamburgische vocation des E.D. Müslin nach Kiel, er aber andere andern Bedenken, daß man E.D. Müslin nach Kiel, lieber sagen, daß ich ihm die ihro in copia communicirte worte Gerhardi vor, welches Scriptum er auch, von mir erbeten, mit sich fortnahm, E.D. Müslin zeigen. und hatte ich E.D. Müslin gesagt, daß ich nicht gern gesehen, wenn E.D. Müslin hieher nach Kiel kommen sollen, weil ich ja nicht anderes auch den Brod mitbringen müßte, als das bey der conjunction wie in der neuen Hamburgischen nicht zu vergleichen wäre, da es Ihro Herrsen bey denen particularstreitigkeiten E.D. Schwartzen und E.D. Müslin vorhalten, die Zwischen Democrito und D. Gerh. a. 1707. geweichet worden, habe ich auch sie Bedenken von dem Pfalzgrafen, wie man hier zu dem Christentum nöthig oder nützlich sagen.

Von Democrito schreibt mir mein Propst von Rotenburg, daß ihm sein Elterer, Propst zu Altona gesprochen, es die Heilige werde geben, er würe Rathschlag bey Dannemarck werden. Auf warte seinen sitz zu Altona nehmen. Ich will dann Theologis zu Copenhagen eine mehrere sorge und weitsehen bey zu nehmen. Allein ich dem auch zu solchem und E.D. Maximum angefreischt habe.

Franckens Scriptum ist wohl wahr, daß man dawider etwas regeriren. Auch Scriptum pro Hedingero ist Lehre und kunn wahr, daß man dawider die sage. der Autor muß ein schlechter potentat sein. Von des sec. D. Vielis Sentiment habe ich nichts gesehen, geschweige gelesen. Es ist schon der etwa 10. jahrs

ein Scriptum in meine Hand, weiß nicht wie, wenn, so es titul führt: D. Michaelis
Notæ criticæ in N. T. weil ich aber etlich jahr darnach, daß E. Hochf. D. Michaelis
des Studiosi Sohn wäre, hörte ich mich daß ihne gemeldet, und höre, es sey
oder gestatt wolle, daß er seiner damaligen Aufsatz, der Lindauischen König, mit
meiner praefation drucken möchte. Weil dem er dieses concediret, hat König derselbe
zu Jena durch Corth, und solche Arbeit schon vor einem jahr in die maß komen, wie dem
einige wo. Exemplar mit dem Corth titul, ohne die praefation und andere alle sey.
ausgegeben. Daß es aber nicht ganz heraus komen, ist darbey, weil der Buchdrucker
von König kein geld angenommen, und keiner bey weiter fort sey treiben wollen, bis er Mall
wenn Exemplar hätte. Und weil er diese weg nun integrum, die das Königs, der
in den Krieg gegangen, from Erben sie gemacht wenig, noch die Stand nicht er-
halten, so ist auch noch ein Exemplar dessen hinfort in dieser praefation für
ich also schon vor 1½ jahren de recentioribus in universum N. T. commentariis geschrieben,
und da ich zu alle, erst zu Antingen komen, wegen damals Haus nach were,
habe ich diese Camaleontis wundersame Veränderung, der er bey denen Pietisten
in Anti Pietist gewesen, und bey denen Anti Pietisten im Pietisten worden, mit dänis-
gesang und Aufschreiben gesagter und auch denen Notis gewist. Mein concept habe ich
Exemplar zu Damin, damit er sehen müsse, was ich von seines Pladerns Notis
judiciret, der weniger heil zugeschickt. Von welchem hr. Fosse. wohl wenig haben
können, wenn sie es durchsehen. Indessen hat mir die Histori dieses N. T. Ed.
Pietist weitläuftig überschrieben. Aus dem dritten merkt ich ohne certain gutrauen
wenig und daß der Herzog Ehrenfried, wenn es der Th. Fac. zu Tübing übergeben,
da daß die collega getrennet und D. Reuchlin und D. Pfeffinger, von Antingen
schon installiret, (weil der Hof und die ministri gerne Antingen wären, welche
auch ethica denen Herzogen gleich solch argument genug ist pro veritate:) pro ipso,
D. Jäger aber und D. Pietist, (welcher Lustiger etlich und 60. iar thun in ge-
nau notis certirt) contra gewesen. Und weil D. Pietist den ringsten fanati-
cismum gerochen und nicht gutwillig wieder die mangel auf stehen, ist er, nachdem
er ihn vocation bekommen, dessen gegangen. Und ob sie ihne wohl höchst bittet zu
bleiben gewesen, ist er doch bey seiner Resolution geblieben. Aus seinem discessu
hat man nicht gesehen, was Antinger vor eine religion eingeführet und der
mit ganz wüst Lemberg übersehen und wenigst es Christo entgegen.
Zwar der übersetzer Anlaß dieser sey. Doch bin ich ab nicht versichert,
ob E. D. Pietist es ganz sich würde, wenn es public gemacht würde. Ew. Hochw.
werden dem prudent nach wohl wissen, wessen sie sich hüten müsse, wenn sie dem
Autor anonymo antworten wollte.

Ausser dem zu den hr. Fosse. bekannt ist noch eine Barbey Fürst, dero titul
lautet: Kurtzes Bedenken an die Studiosos Theologiæ zu Halle, über Ed. Mayers wider
die Theol. Facultät derselben Halle Fürst gegebene Schrift. Frf. 1707. in 12. nur
1½ bog. Es wird aber nemlich hr. Fosse. Schrift durchgegangen und darüber raisonniret,
aber durchaus kühl und nichtig, daß ich nicht glaube, daß die Theol. Fac. dahinder
stecken solle. Doch mag ich mir zu weit die gedanken, daß sie nur etwas hätte sagen
wollen, damit man nicht meinen müsse, sie könne gar nichts sagen. Ew. Hochw. ist
nicht hier etwas, daß sie dergleichen Pladerwerk attendiren sollte. Ohnedem es etwas
von importanz, so könnte sie durch junge Leute abgefertiget werden.

Herr Thomas hat seines r. Pauli Bruders Theologiam Moralem nunmehro
vollendet, und zu gut. worinnen enthalten 1. das specimen von denen 5. Disp. 2.
die 3. nach dem specimine allhier gestellten Disp. 3. die neunte nach seinem dort
zu denen zehen Disp. 4. die übrigen capita Theologiæ Moralis,
ad compendium opusculi, ex collegio privato, welches die occasion zu alle Disp. ge-
geben. 5. die Sonder Epistolas Pauli. und Seckens. welches hat er eine weit-
läuftige praefation zugefügt, worinnen Petros Pallenius Ew. Hochw. gelehrten colleg.
disputatio in eis nomine, ganz modest widerlegt und besonders in der praefation
recht viel bedenkliche und merckwürdige wegen, sonderlich de principio es sonde

moralitatis zugebracht werden. Ich selber dem nun diese condition nicht zugetrauen, dan ich der nun dreyen Jahren keinen tractatum gehalten hette.

Vor die gute affection, die dem jungen Casenio Marstorf wird, bedancke ich mich hiemit gleißigsten. Ich will ihm anordnen, was Ew. Hochw. bedencken.

Diese mahl ist meine tractation de Missis in honorem sanctorum celebratis herauß kommen. Der Buchdrucker hette 300. exempl. versprochen, die hat ihm Rostocken abgefand. Und mich gebeten, ich einal vor zu kommen, welches ich in Verbergung meines innerlichen Leibschmerzens gethan. Weil es so kleine exemplar waren, hat Rostocken solche alle auch der mehr gehabt Partheien, so doch ich keinen nie einiges vor mich bekommen. Es hat aber Zwilo schon die anstalt gemacht, daß es nachgedruckt. Und auch die Partheien distribuiret werden, da ich dan genug bekommen konnte, an gute Freunde zu communiciren.

Sonsten Ew. Hochw. Herbomey sachen, bitte ich, daß mir abentheuer und mit meinem einigen Jungen und wenig Korlens fortkommen. Es schmerzet ich, so dein Hochgeter willen schuldig sind. Einen gewissen Freunde würde mir auch der wenig wieder helfen können. Nach diesen befehle ich Ihnen in Gottes allmechtigen mächtigen.

Rostock. d. 14. Jun. 1707.

Ihrer Hochw. Magnif.

Ich ist diese schreiben, so hat ich ein schreiben von Hr. Lic. Wegener erhalten, worinnen er mich andeutet, daß Ihro ein guter Freund über ihr gesprochen, es stehet Regimentes Stel in Gefahr stehe, sehen so wahr als die Sonne am Himmel stehet.

Hr. D. Krackewitzen heiliger anfechtung scheint noch hier hoch sonder ehre, als besonder außhelfen. Er hat großen Fortwang, die Stuppe wollte prof. brauchen, es wäre Mature Deo. dan Und wan er ihme wahrhaftig sibeiret, so muß man doch ich nachsehen, daß er seine Anastomicil hat erkennet Und sich ganz willig sich nach der Recession Und Mattanz geniget. Er hat frische visitationsbriefe Und wenig Ihm die gantz. Von Stromby och hat er recommendirt.

Ett. Schröder von Lüneburg hat mich gebeten, Ew. Hochw. dieselben bestens zu recommendiren.

Sieg. Sieg mach selber wohl gethan, er wäre auch Universitat geblieben. Er selber ihme wissenschaft Und selber sein gantz wenig so zahm Und festiren setzen resolviret, als Bomazin sachen schreibet. Daher dieser disp. Thomasius nicht ins Gantz gegangen, als alle andere wieder ihn Parteien zu commen pflegen. Es daß er auch in der perfaction, ich nun der anstifter des disputs zuweilen, es doch nicht weniger ist, wie niemand besser als Schröder selbst weiß. Es nicht zuwüst, mit welcher Strenge er sein gift wider mich anstecken sacht. In der prefation des Sieg. Schröder ist der theil mich, Und wolte zum in einfrenzer officin, da er seiner begirden noch denen Ordnis wieder abbruch thäte. Niemand kan ihm helfen besser als Ew. Hochw. Gesinnung sein. Und bitte dieselbe seine begierde hegeitung ihm dan Und wan nur materi selaberung geh.

In diesem letzten moment fiegel mir Lebrecht Stuppe bey, daß er nach Stuppe ich abreisen Und diese Universitat verlassen wolle. Dieser mensch ist die frömigkeit Und der fleiß selbst, Und der Willy findet anders wegen, daß er von Ew. Hochw. geliebet wende.

Dienstwilligster diener

Jo. Peckl. D.

Dringer diese, ein Wismarienser, Jch sey so lang er hier gewesen, ganz fleißig, fromm Und modest aufgeführet, so daß er mit zeugniß recommendiret wenich kan.